

ins Leben zu rufen. Mit finanzieller Unterstützung des regierenden Grafen wurde diese Offizin gegründet und die Konzession zu ihrem Betrieb unter dem 16. Mai 1633 einem Buchdrucker, namens Heinrich Conrad Zimmer, übertragen. Sechs verschiedene Besitzer dieser ersten, von Fürstenhand im Dienste heimatlischer Interessen in Tüchtigkeit gesetzten Buchdruckerpresse lassen sich in diesem und dem darauffolgenden Jahrhundert als Inhaber dieser fürstlichen Offizin feststellen, deren letzter, Johann Heinrich Thiele, im Jahre 1788 verstarb. Der hinterbliebenen Witwe mochte eine sachgemäße Fortsetzung des Geschäftes Schwierigkeiten bereiten. Das auf sie übergegangene Privilegium zum Betriebe der Buchdruckerlei wurde von der Regierung durch Zahlung einer Entschädigung an die Witwe abgelöst und Michaelis 1789 der weitere Betrieb der Druckerlei dem damaligen Schulverwalter Gerhard Stalling in Oldenburg übertragen, dem die ganze vorhandene Einrichtung gegen Zahlung eines bestimmten Betrages »zum nießbräuchlichen Eigentum« überlassen wurde.

Am 23. Oktober 1789 übernahm Gerhard Stalling das alte Geschäft, das nunmehr seit 125 Jahren unter seinem Namen firmiert und bis auf den heutigen Tag ununterbrochen im Besitz ein und derselben Familie geblieben ist. Gerhard Stalling hatte das Glück, die Buchdruckerlei immer mehr emporzubringen, wozu freilich, wie es in einer Veröffentlichung damaliger Zeit heißt, »seine Klugheit und Tätigkeit nicht unwesentlich beitrug«. Sicherlich kamen, wie weiter berichtet wird, bei dem Aufschwunge, der sich im Laufe der folgenden Jahre fühlbar machte, Gerhard Stallings geschäftliche Tüchtigkeit, Fleiß, Energie und klarer Blick für die Anforderungen der Zeit in hervorragender Weise in Betracht. So konnten bald wesentliche Erweiterungen des Geschäftes vorgenommen werden, und neben seiner rastlosen Tätigkeit in Oldenburg erbaute der strebsame Mann in Stallingslust bei Aurich eine Papierfabrik. Am 21. September 1818 setzte der Tod dem vielgeschäftigen Leben des 61jährigen Mannes ein Ende, und der älteste Sohn, Johann Heinrich Stalling, damals erst 20jährig, übernahm nunmehr die Leitung der Firma, die unter ihm einen weiteren gedeihlichen Aufschwung nahm. Der Buchdruckerlei wurde als Nebenbetrieb eine Steindruckerei angegliedert, eine der zuerst gegründeten und ältesten Steindruckereien Deutschlands. Auch eine Spielkartenfabrik errichtete Johann Heinrich Stalling, die Verlagstätigkeit wurde eine regere und der Buchdruckerbetrieb allmählich erweitert.

Johann Heinrich Stalling starb, 84 Jahre alt, im Juni des Jahres 1882, nachdem er bereits am 1. Januar 1860 sich aus dem Geschäft zurückgezogen und dasselbe seinem ältesten Sohn, Heinrich Stalling senior, übertragen hatte. Dieser hatte die Leitung der Firma inne bis zum 1. Juli 1898. Seitdem sind Inhaber der Firma die Herren Paul Stalling und Kommerzienrat Heinrich Stalling. Seit 4 Generationen ist somit die alte Firma ununterbrochen im Besitz derselben Familie.

Unter Heinrich Stalling senior, dem langjährigen Herausgeber der vormaligen »Oldenburger Zeitung«, wie auch unter den jetzigen Inhabern erweiterte sich der bisher mehr lokale, auf die Bedürfnisse des Oldenburger Landes zugeschnittene Betrieb zu einem Unternehmen, dessen Wirksamkeit und Verbindungen sich auf das ganze Reich und weit über seine Landesgrenzen hinaus erstrecken. Hierzu trugen wesentlich bei die vielen, teilweise zu großer Verbreitung gelangten Erzeugnisse des Verlags, welche letzterer im Laufe der Jahre neben der naturgemäßen Pflege der heimatlischen Richtung sich in den verschiedensten Disziplinen betätigte: unter Heinrich Stalling senior besonders auf dem Gebiete der Pädagogik, unter den jetzigen Inhabern mit beachtenswertem Erfolg auch auf dem Gebiete der Militärwissenschaften. — Auch der Zeitschriften-Verlag wird gepflegt. Außer dem im Jahre 1897 gegründeten »Deutschen Offizierblatt«, dem weitverbreiteten militärwissenschaftlichen Fachblatt Deutschlands, werden herausgegeben die »Zeitschrift für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik«, die technische Zeitschrift »Wasser und Gas«, das Organ des Deutschen Luftflottenvereins »Die Luftflotte« und andere. Das wöchentlich erscheinende »Deutsche Offizierblatt«, das seiner eigentlichen Aufgabe, der fachwissenschaftlichen Fortbildung des deutschen Offizierkorps zu dienen, durch den Ausbruch des Krieges entzogen wurde, ist inzwischen als Kriegsausgabe zu einem Kriegs-Nachrichtenblatt ausgestaltet worden und ebenso wie die neu gegründete Mannschaf-Ausgabe, betitelt »Die Feldpost«, dazu bestimmt, den sämtlichen Angehörigen der verschiedenen, im Westen und im Osten kämpfenden Truppenteile die stets sehnlichst erwarteten neuesten Nachrichten über die allgemeine Kriegslage, über die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen und, soweit das möglich ist, über die bei unsern Feinden in den verschiedenen Ländern zurzeit obwaltenden Verhältnisse zu vermitteln. Infolge einer besonderen Organisation, an deren Spitze sich S. K. D. der Großherzog von Oldenburg gestellt hat, und unter Mitwirkung hochsinniger Förderer und des Verlags selbst, ist es ermöglicht worden, unseren kämpfenden Brüdern in Ost und West regelmäßig die beiden Nachrichtenblätter in einer Anzahl von

insgesamt ca. 250 000 Exemplaren allwöchentlich zuzustellen. Obwohl der übrige Militärverlag der Firma auch eine Reihe kriegswissenschaftlicher Werke aufweist, wie u. a. das mehrbändige Werk über das französische Ostheer von Oberstleutnant Fabricius, so liegt sein Schwerpunkt doch auf dem Gebiete der für den Dienst des aktiven Offiziers und desjenigen des Beurlaubtenstandes bestimmten Literatur. — Allgemein bekannt sind auch die Erzeugnisse des Stallingschen Kunstverlags geworden, der eine große Anzahl erstklassiger Kunstblätter, insbesondere national-patriotischer Richtung, zu volkstümlichen, vorher nicht üblichen niedrigen Preisen herausgab und dadurch wahre Kunst in weite Kreise des Volkes trug.

Hand in Hand gehend mit der weiteren Entwicklung des Verlags konnten auch die technischen Zweige der Firma, die Buchdruckerlei mit den verschiedenen Nebenbetrieben, nicht zurückbleiben. Ihre verstärkte Inanspruchnahme wird durch das immer größer werdende Raumbedürfnis bewiesen, das sich geltend machte und zur Errichtung neuer Baulichkeiten führte. Heute verfügt die Firma über einen in der ganzen Anlage modern eingerichteten, auch maschinell nach den neuesten Erfahrungen ausgestatteten graphischen Großbetrieb, dessen Erzeugnisse wiederholt auf Ausstellungen usw. ausgezeichnet wurden. Das Personal der Firma (kaufmännisches resp. Bureaupersonal und Angehörige des technischen Betriebes) beziffert sich auf etwa 175 Köpfe.

Möge der trotz hohen Alters in jugendfrischer Schaffensfreudigkeit vorwärtstrebenden Firma ein weiteres Blühen und Gedeihen beschieden sein in dem freudigen Bewußtsein, den auf die vaterländische Sache gerichteten Sinn mit ererbt und dem Geschäft als ideale Tradition erhalten zu haben!

Auch ein »Bücherfreund«. — Auf der »Bugra« wurden im Laufe des Sommers verschiedene Diebstähle verübt, wobei es der Dieb lediglich auf wertvolle Bücher abgesehen hatte. Einem Aufseher der Ausstellung fiel nun dieser Tage ein Herr auf, der unter dem Überzieher etwas zu verbergen schien. Er hielt den Mann, einen Privatgelehrten, an und fand in seinem Besitz ein Buch, das aus den Ausstellungsräumen entwendet worden war. Die Polizei schritt daraufhin zu einer Durchsuchung seiner Wohnung und fand dort Bücher im Gesamtwerte von etwa 500 M., die sämtlich auf der Ausstellung gestohlen worden waren. Der »Bücherfreund« wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Kundgebung der ungarischen an die deutsche Industrie. — Der »Bund der Ungarischen Industriellen« in Budapest hat an den Deutsch-Osterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverband in Berlin eine Kundgebung gerichtet, worin es heißt: »Wie unsere beiden Heere, so steht aber auch die wirtschaftliche Produktion der beiden Reiche Schulter an Schulter nebeneinander, um jene Mittel beizustellen, die zur siegreichen Beendigung des langen Kampfes unerlässlich nötig sind. Wir haben mit Bewunderung von jener staunenswerten Opferwilligkeit Kenntnis genommen, mit der sich alle wirtschaftlichen Faktoren des mächtigen Deutschen Reiches in den Dienst des nationalen Kampfes gestellt haben. Sind unsere Kraftquellen auch geringer, so werden doch auch wir an Opferwilligkeit und Begeisterung hinter diesem großartigen Kräfteaufgebot Deutschlands nicht zurückstehen. Unter dem Einfluß der durch unseren gemeinsamen Kampf ausgelösten gemeinsamen Gefühle wenden sich unsere Herzen in der gegenwärtigen schicksalsschweren Zeit unwillkürlich den uns verwandten Faktoren der deutschen Volkswirtschaft zu. Wir begrüßen daher die mächtige deutsche Industrie und deren in ihrem Verbands stehenden Vertreter mit der größten Hochachtung und Sympathie, und geben unserer Überzeugung Ausdruck, daß das Bündnis der beiden Reiche aus dem gemeinsam geführten schweren Kampfe, in der gegenseitigen Freundschaft erstarkt, siegreich hervorgehen wird.«

Mobilmachung und Frachtberechnung. — Als mit der Mobilmachung der allgemeine Eisenbahngüterverkehr zum Stocken kam, blieben alle unterwegs befindlichen Sendungen liegen und konnten erst nach Wiederaufnahme des Güterverkehrs weiter- oder zurückbefördert werden. Anfangs wurden für solche Sendungen, die nach Seehäfen mit Ausnahmetarifen liefen, die allgemeinen Frachtsätze berechnet. Diese große Härte ist in dankenswerter Weise beseitigt worden. Die als ebensoviele Härte empfundene Erhebung der Rückfracht zum Versandort ist jedoch leider noch nicht beseitigt oder gemildert worden. Ansprüche auf Rückerstattung der Rückfracht für die nicht weiterbeförderten Güter, deren Weiterbeförderung zwecklos geworden ist, weil der Abnehmer die Güter nicht mehr gebrauchen kann oder weil der Empfänger im feindlichen Auslande wohnt, werden von den Güterabfertigungen zurückgewiesen unter Hinweis auf § 74 der EVO. Aus Billigkeitsrücksichten und besonders in der jetzigen schweren Zeit erscheint der Wunsch gerechtfertigt, daß auch die Eisenbahnverwaltung einen Teil